

Herr Raimund Patt vom Entwicklungsbüro *Bildung schulhorizonte* wurde durch die Gemeinde beauftragt, im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Offenen Ganztags, Bestandsanalysen an allen Eitorfer Grundschulstandorten durchzuführen. Die Ergebnisse dieser Bestandsanalysen präsentierte Herr Patt im Schulausschuss. Die Präsentation ist als **Anlage zur Niederschrift** beigefügt.

Herr Patt informierte die Ausschussmitglieder zunächst über die Entwicklung des Ganztages und seine Folgen sowie über die Anforderungen, die an einen guten Ganztage gestellt werden. Der Ganztage benötige u.a. neben einer pädagogischen Konzeptentwicklung auch ein kindgerechtes, integriertes sowie rhythmisiertes Tagesprogramm. Hierzu müsse das derzeit vorherrschende additive System durch ein integriertes System abgelöst werden, d.h. der offene Ganztage inkl. Betreuung fände zukünftig nicht erst nach dem Unterricht statt, sondern parallel. Alle an Schule Beteiligten wären demnach Teil des offenen Ganztages.

Im Rahmen der Bestandsanalysen fanden Vorgespräche an jedem Grundschulstandort statt. Jeder Grundschulstandort plante ein Tagesprogramm, das u.a. die Begehung, eine Flächennutzungsanalyse, eine Flächenrechnung sowie Gespräche mit allen an Schule Beteiligten umfasste. Die Bestandsanalysen zeigten, dass die Klassenräume an allen Grundschulstandorten, bei einer Belegung mit bis zu 30 Kindern, überwiegend über ausreichende Flächen verfügen. Zudem seien die Übergänge aus dem Unterricht in die Mittags- und Nachmittagsphasen sowie die anschließenden Angebote kindgerecht gestaltet.

Die Bestandsanalysen zeigten aber auch, dass an allen Grundschulstandorten, außer am Grundschulstandort Harmonie, bei einer Vollbelegung im Ganztage, d.h. mindestens 75 % Belegung, ein Nutzflächenbedarf bestehe, der gedeckt werden muss. Dieser Bedarf erfordere u.a. eine Verbesserung der räumlichen Bedingungen, eine Neuorganisation der Funktionsbereiche sowie eine Neugestaltung von Klassenräumen für eine multifunktionale Nutzung über den Tag. Die Verwaltung und die Grundschulen können sich diesbezüglich an Referenzbeispielen, Machbarkeitsstudien sowie Raumprogrammen des Städtetages NRW orientieren.

Außerdem benötigen die Grundschulen für den rhythmisierten Ganztage Ruhe- und Rückzugsräume sowohl für die Kinder als auch für das Personal sowie Aktionsräume für den Fachunterricht und das Ganztageprogramm.

Aus den Bestandsanalysen der Grundschulstandorte ergeben sich laut Herrn Patt Folgeaufgaben für die Schulgemeinschaft die zum Teil unmittelbar umgesetzt werden können. Hierzu zählen u.a. die Neuorganisation der Funktionsbereiche, die Neugestaltung von Klassenräumen in Tagesräume für eine multifunktionale Nutzung über den Tag sowie eine Veränderung des Tagesprogramms. Zukünftig werden auf der Grundlage der pädagogischen Konzeptentwicklung gemeinsame Planungen von Organisationsmodellen, Funktions- und Raumzuordnungen sowie zur Gestaltung und Ausstattung erfolgen. Diese sog. Phase-Null-Planung bilde die Grundlage für anschließende Entwurfs-, Machbarkeits- und Realisierungsstudien für die Grundschulstandorte.

Auch für die Verwaltung und Politik ergeben sich Folgeaufgaben. Herr Patt empfiehlt für die weitere Verfahrensweise u.a. den Schulentwicklungsplan zu aktualisieren und Steuerungsmöglichkeiten der Schülerströme im Fall des Schulneubaus der MosaikSchule zu klären. Zudem müssen auch Entscheidungen zu Schulstandorten und Zügigkeiten getroffen werden. Darüber hinaus müsse die Ausschreibung und Beauftragung der Architekturleistungen für Machbarkeits-, Entwurfs-, Aufwands- und Kostenstudien erfolgen.

Herr Patt stellt abschließend klar, dass im Primarstufenbereich kein verpflichtender Ganztage eingeführt werde. Der gesetzliche Anspruch, der ab 2026 zunächst für die Jahreseingangsklassen gelte, führe lediglich zu einer verpflichtenden Aufnahme, nicht aber zu einer verpflichtenden Anmeldung. Die finanzielle Lage, das Fachkräftegebot und die rechtlichen Grundlagen des Rechtsanspruchs seien zudem zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht geklärt.

Vorsitzender Herr Tandler dankt Herrn Patt für die Präsentation und lässt über die Empfehlungen des Entwicklungsbüros *Bildung schulhorizonte* abstimmen.

Herr Eckertz teilt mit, dass die Gesamtschule Maiersheide in Hennef ein gutes Beispiel für die sog. Lernhäuser sei. Er sei zudem erschrocken über den derzeitigen Zustand der Mosaikschule und fragt, weshalb nicht mehr Schüler nach Harmonie gelenkt werden. Frau Löhr stellt hierzu klar, dass der Grundschulstandort Harmonie in seiner 1-Zügigkeit ausgelastet sei. Es könne kein weiterer Klassenzug mehr untergebracht werden.

Frau Löhr informiert die Ausschussmitglieder, dass am 17.04.2023 ab 08:30 Uhr ein pädagogischer Tag an der MosaikSchule stattfinden werde, um gemeinsam an einem zukunftsfähigen pädagogischen Konzept zu arbeiten. Hierzu seien alle Beteiligten und Interessierte aus Schule, Verwaltung und Politik eingeladen teilzunehmen. Im Rahmen des pädagogischen Tages sollen im Hinblick auf ganztägige inklusive Bildung, Erziehung und Betreuung aller Kinder konkrete Ansätze und Planungen der Funktionsbereiche, der Funktions- und Raumzuordnungen sowie zu Gestaltungen und Ausstattungen erfolgen. Die Ergebnisse des pädagogischen Tages, d.h. die Dokumentation der Organisationsformen, der pädagogischen Anforderungen sowie des konkreten Raumprogramms werden in einem Ergebnisbericht dargestellt und diene dem Architekturbüro als Grundlage für weiterführende Arbeiten. Die Einladung für den pädagogischen Tag ist als **Anlage zur Niederschrift** beigefügt.

Frau Radwan gibt an, dass auch die Standorte Alzenbach und Mühleip einen pädagogischen Tag durchführen werden. Die Genehmigung der Schulaufsicht stehe noch aus. Für den Prozess, der jetzt gestoßen werde, fordere sie zudem einen Zeitplan. Dieser werde, so Herr Tendler, in der Verfahrensplanung der Verwaltung berücksichtigt.